



(Zeichnung Pouli Hinze)

Multifunktionäre

Es gehört zu den Wesenszügen einer Partei neuen Typus, daß die Übernahme einer Funktion durch einen Genossen gleichzeitig die Übernahme einer ersten Verpflichtung gegenüber der Partei bedeutet. Das gilt nicht nur für Funktionäre in unserer Partei. Wenn ein Genosse eine verantwortliche Funktion in einer Massenorganisation, in einer parlamentarischen Kommission oder wo es auch sei bekleidet, so arbeitet er dort im Auftrag der Partei und soll seine ganzen Fähigkeiten einsetzen. Wir brauchen Funktionäre, die ihre Funktion ernst nehmen.

Es gibt jedoch in unserer Partei noch häufig Genossen, die so viele Funktionen annehmen, daß sie sie unmöglich erfüllen können. Sie rasen von einer Sitzung in die andere und erwecken vielleicht den Eindruck intensivster Tätigkeit im Interesse unserer Partei. Wenn man jedoch genauer zusieht, entpuppt sich diese Tätigkeit nur als routinierte Geschäftigkeit.

In Oschersleben ist der Genosse Bock Leiter der Kreispartei-schule. Außer dieser verantwortungsvollen Arbeit hat er folgende acht Funktionen. Er ist

1. Mitglied des Kreistages,
2. Mitglied des Ernährung- und Wohnungsausschusses des Kreistages,
3. Stadtverordneter und Vorsitzender der Stadtverordnetenfraktion,
4. Dozent an der Volkshochschule,
5. Mitglied des Kreisvorstandes der Partei, verantwortlich für die Abteilung Landwirtschaft,
6. Vorsitzender der Ortsgruppe der SED (260 Mitglieder),
7. Mitglied zweier Aufsichtsräte,
8. Vorsitzender des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien. *

Das ist wahrhaftig eine ganze Menge zum Teil sehr verantwortlicher Funktionen, die der Genosse Bock, der selbst nur eine Kreispartei-schule besucht hat, bekleidet! Wir kennen den Genossen Bock nicht und dementsprechend auch nicht seine Fähigkeiten. Aber wir wissen, daß er, und sei er ein Riese an Kraft, auch nicht die Hälfte seiner Funktionen wirklich ausfüllen kann.

An Zahl der Funktionen weit übertroffen wird der Genosse Bock jedoch durch den Genossen Senkel in Güstrow. Genosse Senkel, der hauptamtlicher Leiter des Arbeitsamtes ist, wurde anlässlich der Überprüfung des Saatzuchtgutes Gülzow durch eine Kommission jedes Zentralsekretariats von dieser wegen seines Verhaltens scharf kritisiert (siehe „Neuer Weg“ Heft 12/1948, Seite 19); Auf Grund dieser Kritik wurde die Arbeit des Genossen Senkel durch eine Dienststelle der Landesregierung Mecklenburg überprüft und festgestellt, daß er neben seiner Funktion als Leiter des Arbeitsamtes folgende Funktionen bekleidet:

1. Stadtverordnetenvorsteher,
2. Ratsmitglied,
3. Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses,
4. Vorsitzender des Beschwerdeausschusses,
5. Mitglied des Kreisvorstandes der SED,
6. Vorsitzender des Kreispartei-schiedsgerichts der SED,
7. Referent der Partei,
8. Mitglied des sozialpolitischen Ausschusses des Kreisvorstandes,
9. Kassenprüfer OdF,
10. Kassenprüfer VVN,
11. Mitglied des Kreis-ausschusses der Volkssolidarität,
12. Mitglied des Ortsausschusses der Volkssolidarität,
13. Aufsichtsratsmitglied des Konsums,
14. Vorstand des Kreis-wirtschaftsbeirats,
15. Mitglied des Gewerbe-ausschusses des Kreis-wirtschaftsbeirats,
16. Mitglied der Kreisbaukommission (Befehl 209),
17. Vorstand der Heimarbeitsgenossenschaft,
18. Mitglied des Elternbeirats der Zentralschule,
19. Mitglied des Domkirchenkuratoriums Dehmen.

Im Kommentar dieser Überprüfung folgt der Aufzählung der Funktionen des Genossen Senkel der schöne Satz: „Wir nehmen an, daß dadurch der Vorwurf, der politisch gegen ihn erhoben wird, von vornherein gegenstandslos ist.“

Uns scheint das Gegenteil der Fall zu sein: ein Genosse, der sich mit Funktionen behängt oder behängen läßt, hat den Inhalt der Arbeitsmethode einer Partei neuen Typus nicht begriffen. Es paßt durchaus in das Bild dieses Funktionärs wenn wir erfahren, daß Genosse Senkel bei der Ausübung so vieler verantwortlicher Funktionen noch nicht die Zeit gefunden hat, eine Kreispartei-schule zu besuchen, obgleich er schon mehrfach wegen seiner politischen Schwächen dazu aufgefordert wurde.

Wo in einer Parteiorganisation solche Erscheinungen bestehen, kann sich kein gesundes Leben entwickeln. Solche Funktionshäufungen in einer Hand lähmen unweigerlich die Initiative in unserer Organisation und hindern die Heranbildung neuer Kader. Politische Stagnation ist die Folge.

Wir wissen, daß in vielen Fällen die Schuld solcher Funktionshäufungen nicht bei den Genossen liegt, die sich so viele Arbeit aufbürden lassen. Häufig sind sie zu schwach, um energisch nein zu sagen. Die volle Verantwortung liegt in jedem Fall bei der betreffenden Parteileitung, die solche Erscheinung duldet oder selbst fördert und nicht versteht, ständig neue Kräfte für die Arbeit heranzuziehen und zu entwickeln. Handelt es sich bei solchen Funktionshäufungen um gute Genossen, die entwicklungs-fähig sind, so ist das die beste Methode, sie zu ruinie-